

LEISTUNGSBERICHT **2015** BEZIRKSSTELLE GRAZ-STADT

Aus Liebe zum Menschen.



ÖSTERREICHISCHES ROTES KREUZ
STEIERMARK

INHALT

Vorwort

Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl	4
Bezirksstellenleitung.....	5

Rettungsdienst

Menschen auf der Flucht	6
Überblick	10
Dienstgruppen	12
Medizinercorps.....	16
Zivildienst	18
Psychosoziale Betreuung	20
Statistik.....	22

Gesundheits- & Soziale Dienste

Graz trauert	24
Pflege und Betreuung.....	28
Besuchs- & Begleitdienst	30
Rufhilfe.....	32
Team Österreich Tafel	34
Kidscorner	36
Migration.....	38
Statistik.....	40

Rotkreuz-Jugend	42
------------------------------	----

Österreichisches Jugendrotkreuz	44
--	----

Ausbildung	46
-------------------------	----

Unterstützende Mitglieder	48
--	----

Statistik	50
------------------------	----

Auf einen Blick	52
------------------------------	----

Sponsoren	53
------------------------	----

Kontakt	56
----------------------	----

IMPRESSUM

Herausgeber, Medieninhaber und Verleger: Österreichisches Rotes Kreuz, Bezirksstelle Graz-Stadt, 8010 Graz, Münzgrabenstraße 151.

Verlagsort: Graz. **Gesamtleitung:** Michael Moser, Telefon: +43/50/144 5-0, Fax: +43/50/144 5-16444,

E-Mail: graz-stadt@st.rotekreuz.at, Website: <http://graz-stadt.st.rotekreuz.at>.

Redaktion: Jürgen Brunner, Maria Minisdorfer, Jürgen Winkelbauer. **Fotos:** Österreichisches Rotes Kreuz,

Bürgermeisteramt Graz, Stadt Graz/Foto Fischer, Kleine Zeitung/Jürgen Fuchs, Carina Schinko/www.fotografiebrunner.com.

Druck: Druckerei Dorrong. **Grafik & Layout:** Martin Steiner. Auflage 2.500

VORWORT



Bürgermeister
Mag. Siegfried Nagl

Menschenleben retten, helfen, wo Hilfe gebraucht wird, vor Ort sein, wenn Katastrophen uns den Atem rauben.

Das Team des Roten Kreuzes leistet in der Stadt Graz großartige Arbeit Jahr für Jahr und Tag für Tag.

Der vorliegende Leistungsbericht 2015 belegt dies wieder eindrucksvoll, denn hinter all diesen Zahlen steckt ein großartiger menschlicher Einsatz, fachliches Können und ein starkes Gemeinschaftsgefühl – sowohl hier in Graz, wie auf der ganzen Welt, wo unter dem Zeichen des Roten Kreuzes gearbeitet wird.

Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit und Universalität lauten die sieben Grundsätze des Roten Kreuzes. Was wäre eine Stadt wie Graz mit mehr als 310.000 BewohnerInnen ohne jene Menschen, die freiwillig und unentgeltlich für ihre Nächsten im Einsatz sind. Das dichte Netz an Hilfsangeboten wäre schlicht nicht möglich. Und damit möchte ich alle MitarbeiterInnen des Roten Kreuzes, Bezirksstelle Graz-Stadt, persönlich ansprechen: Ihnen gilt mein Dank, meine Hochachtung und Anerkennung. Bitte machen Sie weiter so, wir brauchen Sie!

Herzlichst, Ihr



Bezirksstellenleiter
René Gimpl

Das Rote Kreuz blickt auf ein ereignisreiches, außergewöhnliches Jahr 2015 zurück.

Als wir im Jahr 2014 im Vorwort berichtet haben, dass der Bereich Migration/Integration zunehmend wichtiger wird und uns vor völlig neue Herausforderungen stellt, konnten wir noch nicht ahnen, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Jahr 2015 tausende ehrenamtliche Stunden im Bereich der Flüchtlingsakutbetreuung leisten würden.

Die Akutbetreuung konnten wir dank des überaus großen Engagements unserer Mannschaften mit tatkräftiger Unterstützung der Bevölkerung, die sich als „Team Österreich“-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gemeldet hat, gut bewältigen. Nun geht es darum, jene Menschen, die neu zu uns gekommen sind und bleiben wollen, möglichst rasch und gut zu integrieren. Dazu bietet das Rote Kreuz eine ganze Reihe von Projekten und Maßnahmen.

Die zweite große Herausforderung im Jahr 2015 war die Amokfahrt im Juni, die einige Todesopfer und viele Verletzte forderte und unsere Heimatstadt schwer getroffen hat.

Bei diesem Einsatz zeigte sich – wieder einmal – wie wertvoll ein Rettungsdienst ist, der sich auf hunderte ehrenamtliche Sanitäterinnen und Sanitäter stützt, die bei einem Großeinsatz an einem Wochenende binnen Minuten alarmiert werden können und in den Einsatz gehen können.

Unser Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, sowie allen Unterstützerinnen und Unterstützern, die solche großartigen Leistungen erst ermöglichen!



Bezirksgeschäftsführer
Michael Moser



MENSCHEN

AUF DER FLUCHT



Vom bloßen Überleben zur Teilhabe am sozialen Leben: 2015 flüchteten Tausende vor Krieg und Terror Richtung Europa. Auch das Österreichische Rote Kreuz (ÖRK) war mit seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vor allem in der zweiten Jahreshälfte gefordert, insbesondere in der Steiermark.

Das Leben von Menschen in Not und sozial Schwachen durch die Kraft der Menschlichkeit verbessern – so lautet das Mission Statement des Roten Kreuzes. Aus der täglichen Arbeit wissen alle Rotkreuz-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter, dass menschliche Not sehr unterschiedliche Formen annehmen kann. Eine davon, mit der wir besonders in der zweiten Jahreshälfte 2015 konfrontiert wurden, ist das Leid von Menschen, die ihre Heimat aufgrund von Krieg und Terror verlassen mussten.

Der aktuelle UNHCR-Bericht spricht von knapp 60 Mio. Menschen, die weltweit auf der Flucht sind. Der Großteil davon, rund 34 Mio., bleibt in den unmittelbaren Nachbarländern, aber nicht alle sind dort vor Verfolgung sicher. Zudem werden die Lebensbedingungen vor Ort immer schlechter, je länger ein Konflikt andauert. Daher wagen nach wie vor viele Menschen die lebensgefährliche Flucht nach Europa, um hier Schutz zu suchen.

Seit seiner Gründung bietet das Rote Kreuz Menschen, die aufgrund von Krieg in Not sind, Hilfe an. 2015 war das ÖRK

verstärkt gefordert, Flüchtlinge zu unterstützen: Fast 800.000 Menschen überquerten auf ihrer Flucht zwischen September und Dezember 2015 die Grenze nach Österreich. Die Betreuung in den Sammelstellen und Transitlagern musste über Monate hinweg sichergestellt werden und erfolgte über einen beispiellosen Einsatz an Personal und Ressourcen.

Vielzahl an Projekten

Wer in Österreich Schutz vor Verfolgung sucht, muss hier einen Antrag auf Asyl stellen. Das haben im genannten Zeitraum 44.000 Personen getan. Sie stehen, wie alle Menschen, die sich in einem zuerst fremden Land ein neues Leben aufbauen wollen, vor zahlreichen Herausforderungen. Um sich in einer neuen Gesellschaft gut einzuleben, braucht es das eigene Engagement und Bemühen, doch jede zusätzliche Unterstützung von Seiten der Aufnahmegesellschaft ist wertvoll.

Insbesondere in Graz, dem größten Ballungsraum der Steiermark, setzt das Rote Kreuz hier schon seit Jahren Akzente. So werden Familien, die durch die Flucht getrennt und im Rahmen des österreichischen Asylgesetzes wieder zusammenge-

führt wurden, im Projekt FamilienTreffen bei den ersten Schritten begleitet. Freiwillige „Buddies“ unterstützen beim Deutschlernen, begleiten bei Behördenwegen und unternehmen Freizeitaktivitäten mit den Familien, die so die neue Heimat besser kennenlernen.

Gute Sprachkenntnisse und Bildung sind ein wesentlicher Schlüssel zur sozialen Teilhabe. Dazu braucht es unterschiedlich gestaltete Angebote, die ein möglichst breites Spektrum abdecken. Das wöchentliche „Frauentreffen“ bietet Frauen aus Flüchtlingsfamilien individuelle Unterstützung beim Erwerb der deutschen Sprache und vermittelt viel Hintergrundwissen über das gesellschaftliche und kulturelle System in Österreich. Ganz wichtig dabei: Alle teilnehmenden Frauen, ob in- oder außerhalb von Österreich geboren, haben die Gelegenheit, sich einzubringen und Einblicke in ihre eigene Kultur und Sprache zu geben – denn gegenseitige Wertschätzung ist eine unbedingte Voraussetzung für ein gelingendes Zusammenleben!

Dank an die freiwilligen Helferinnen und Helfer

Gegenseitige Wertschätzung wird auch im „projektXchange“ großgeschrieben. Freiwillige Rotkreuz-IntegrationsbotschafterInnen besuchen Kinder und Jugendliche in Schulklassen oder auch Rotkreuz-Jugendgruppen und berichten von ihrem eigenen erfolgreichen Weg der Integration in Österreich. Die-

se Besuche stoßen auf große Resonanz und zeigen, dass Kommunikation und Austausch viele Vorurteile und Schranken schon abbauen, bevor sie sich verfestigen.

Je früher Menschen, und zwar Erwachsene und Kinder gleichermaßen, beim Erwerb von Sprache und Bildung unterstützt werden, desto besser gelingt soziale Teilhabe. Daher werden für 2016 bereits einige Angebote vorbereitet: Freiwillige Lesepatinnen und Lesepaten kommen in Schulen, Kindergärten und Rotkreuz-Einrichtungen. Zu ihren Aufgaben gehören das Vorlesen und das gemeinsame Lesen mit Kindern. Ein weiteres Angebot ist das „LernTreffen“, das von einer pädagogischen Fachkraft geleitet wird. Hier erhalten schulpflichtige Kinder qualifizierte und kostenlose Unterstützung bei den Hausaufgaben und bei der Vorbereitung auf Tests und auf Schularbeiten. Zusätzlich wird in Gruppeneinheiten die soziale Kompetenz der Kinder gefördert. Denn Bildung bedeutet nicht nur, sich Lerninhalte anzueignen, sondern auch, sich in eine Gemeinschaft einfügen zu können. Je besser dies funktioniert, desto besser gelingt die Teilhabe am gesellschaftlichen und sozialen Leben!

Ein großer Dank an alle freiwilligen Helferinnen und Helfer, die sich in den unterschiedlichsten Bereichen für geflüchtete Menschen einsetzen! Durch ihr Engagement wird unser Mission Statement täglich gelebt!

RETTUNGSDIENST

Um im Notfall rasch helfen zu können, ist der Rettungsdienst des Roten Kreuzes rund um die Uhr verfügbar. Das Spektrum der Einsätze ist breit und reicht von Erkrankungen über Verletzungen bis hin zu Großschadensereignissen.

Sie sind unterschiedlichen Alters, freiwillig oder hauptberuflich beim Roten Kreuz, sowie Zivildienstleistende – insgesamt sind es mehr als 1.400 Männer und Frauen, die gemeinsam den Rettungsdienst für die Grazer Bevölkerung sicherstellen. Fix angestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kommen – wie auch Zivildienstleistende – in der Zeit von Montag bis Freitag zwischen 5 und 18 Uhr zum Einsatz. In den Nächten, an Wochenenden und Feiertagen sorgen ausschließlich neun freiwillige Dienstgruppen für eine ständige Einsatzbereitschaft. Rund 115.000 Ausfahrten verzeichnete das Rote Kreuz im Vorjahr, beim überwiegenden Teil handelte es sich dabei um Sanitätseinsätze, wo beispielsweise Personen von bzw. zu ambulanter Behandlung transportiert wurden. Das gesamte Spektrum aller Transporte ist jedoch weitaus vielfältiger: So wurde der Rettungsdienst etwa zu Geburten, Arbeits- und Verkehrsunfällen oder beispielsweise Herzbeschwerden gerufen.

Besteht dabei für erkrankte oder verletzte Personen Lebensgefahr, wird zusätzlich ein Notarzt alarmiert bzw. durch die Rettungsmannschaft vor Ort angefordert. Im Großraum Graz gewährleistet das Rote Kreuz rund um die Uhr den Betrieb zweier Notarzteinsatzfahrzeuge. Eines ist am Landeskrankenhaus im Osten stationiert, das zweite am Unfallkrankenhaus im Westen der Stadt. Insgesamt absolvierten beide Teams im vergangenen Jahr mehr als 2.000 Einsätze.

Dass das Rote Kreuz personell gut aufgestellt ist, zeigte sich im Juni 2015. Nach dem Amoklauf war der Rettungsdienst binnen kürzester Zeit in großer Stärke an den unterschiedlichen Einsatzorten und begann mit der Versorgung und dem Transport der vielen Betroffenen.



Wir sind da, um zu helfen

Im Notfall rasche und professionelle Hilfe

Damit der Rettungsdienst an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr einsatzbereit ist, braucht es viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich freiwillig, hauptberuflich und im Zivildienst engagieren. Im Notfall können damit Erkrankte und Verletzte rasch und professionell versorgt werden.



Gruppenleiter Gebhard Povoden

Montag-Nachtdienstgruppe

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Montag-Nacht-Dienstgruppe zeigten im Jahr 2015, dass sie nicht nur im Dienst topfit sind, sondern auch sportlich einiges zu bieten zu haben. Beim jährlichen Partiausflug ging es diesmal in den Hochseilklettergarten zum Wandern. Beim Grazathlon war die Montag-Nacht mit einer Spitzengruppe vertreten.

Doch auch beim Schifahren hatten die Kolleginnen und Kollegen ihren Spaß.



Gruppenleiter Mag. Patrick Tiefenbacher

Dienstag-Nachtdienstgruppe

Ein Team aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, mit der Erfahrung aus Jahren und Jahrzehnten ehrenamtlichen Engagements und jungen Kolleginnen und Kollegen, voller Motivation und Tatendrang - ein Erfolgsrezept.

2015 gab es zahlreiche Herausforderungen, die einmal mehr zeigten, mit welcher Selbstverständlichkeit jede und jeder Einzelne Zeit und Expertise für das Wohl der Bevölkerung einbringt. Aufgrund dieser Tatsache blicken wir jedenfalls optimistisch in die Zukunft.



Gruppenleiter Ing. Martin Tropper

Mittwoch-Nachtdienstgruppe

Die Jahresrückschau ist immer auch Gelegenheit zum Dank an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Gerade 2015 hat gezeigt, wie wichtig es ist, dass es frei nach Dunant „gut Ausgebildete und mit ihrer Aufgabe vertraute Helferinnen und Helfer“ gibt. Freiwillige, die dann da sind, wenn plötzlich die Alarmierung zum Großeinsatz kommt, die mitten im Unfassbaren ihren Dienst an und in der Gesellschaft versehen – Danke!



Gruppenleiter DI Gilbert Acham

Donnerstag-Nachtdienstgruppe

Seit Jahren hält die DoNa alljährlich einen ganztägigen praxisnahen Schulungstag ab.

Am 20. Juni 2015, während des Trainings in Laubegg, die Meldung aus der Leitstelle: Amokfahrt in Graz - unklare Lage - wenn möglich kommen. Die Gruppe brach dann geschlossen Richtung Graz auf. An diesem besonderen Praxistag wurde uns wieder klar, wie schlagartig sich vieles ändern kann. Auch dafür üben wir. 2016 in der Feuerweherschule Lebring.



Gruppenleiter Christian Ziegler

Freitag-Nachtdienstgruppe

Eigentlich war es geplant, dass wir am 20. Juni 2015 bei einer Veranstaltung die sanitätshilfliche Versorgung sicherstellen.

Mit der Amokfahrt änderte sich dies aber binnen kürzester Zeit und wir waren mitten in einem Großeinsatz. Einmal mehr zeigte sich dabei, dass wir uns aufeinander verlassen können und im Team jeden Einsatz meistern können und nicht nur nach besonders belastenden Ereignissen sind wir füreinander da und halten zusammen.



Gruppenleiter Rudolf Reiser

Samstag-Tagdienstgruppe

20.06.2015 – die Amokfahrt: Dieses Datum werden wir in unserer Dienstgruppe nicht so schnell vergessen. Mit einer noch nie da gewesenen Hilfsbereitschaft der Bevölkerung und der Kolleginnen und Kollegen war es uns möglich, diesen Einsatz zum Wohle aller zu bewältigen. Ein Einsatz, der uns noch lange im Nachhinein beschäftigt und der den Teamgeist gestärkt hat. Wohl auch in der Erkenntnis, dass wir nur gemeinsam Großartiges leisten können.



Gruppenleiter Mag. Marko Scherlin

Samstag-Nachtdienstgruppe

Ein Samstag im Juni 2015, Amokfahrt, Großalarm für das Rote Kreuz – für zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Samstag-Nacht Gruppe begann der Dienst bereits gegen 13 Uhr und sollte direkt in den Nachtdienst übergehen. In einen Nachtdienst, der als der ruhigste in die SA-NA-Chronik eingehen wird. Nahezu alle Veranstaltungen, Partys & Events wurden abgesagt, die Straßen waren leer und viele Notrufer entschuldigten sich für die "Störung"...



Gruppenleiter DI Thomas Guerra

Sonntag-Nachtdienstgruppe

Viele freiwillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter halten den Rettungsdienst an Wochenenden und Feiertagen aufrecht, während andere das Wochenende genießen. So auch in der Nacht von Sonntag auf Montag. In Zeiten, in denen der berufliche Alltag zunehmend herausfordernder wird, ist es nicht selbstverständlich, sonntags auf den Schlaf zu verzichten, um Menschen helfen zu können. Für diese tolle Motivation ein herzliches Dankeschön!



Gruppenleiter Gregor Lendl

VERDI Dienstgruppe

Gerade an Feiertagen oder im Sommer zur Haupturlaubszeit kann die Dienstplangestaltung schwierig sein. Oft ist an diesen Tagen die Personaldecke der einzelnen Gruppen dann sehr dünn. 2015 engagierten sich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den verschiedensten Dienstgruppen. Am Ostermontag beispielsweise haben wir sechs Mannschaften gestellt und dazu beigetragen, dass dieser Feiertagsdienst besetzt werden konnte.

MISSION STATEMENT
„DAS LEBEN VON
MENSCHEN IN
NOT UND SOZIAL
SCHWACHEN DURCH
DIE KRAFT DER
MENSCHLICHKEIT
VERBESSERN.“

„To improve the lives of vulnerable people, by mobilizing the power of humanity“, Mission Statement der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften, ausgeführt in der Strategie 2020, <http://www.frc.org>

MEDIZINERCORPS

Das MedizinerCorps ist weit über die steirischen Landesgrenzen hinaus bekannt. Kein Wunder, ist doch die Vereinigung promovierter Ärztinnen und Ärzte sowie Studierender der Humanmedizin in dieser Konstellation einzigartig und schon mehr als 120 Jahre alt.

Seit seiner Gründung ist das MedizinerCorps (MC) bereits Teil der Bezirksstelle Graz-Stadt. Mehr als 100 freiwillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zählt die Vereinigung heute. Ihre Hauptaufgabe ist es, den Betrieb der zwei Notfallwagen (Jumbos) in Graz rund um die Uhr zu gewährleisten. Eines der beiden Großraumrettungsfahrzeuge ist im Rotkreuz-Zentrum Münzgrabenstraße stationiert und versorgt hauptsächlich die Menschen im Osten der Stadt. Das zweite steht im Stützpunkt Graz-West in der Straßgangerstraße. Um eine ständige Einsatzbereitschaft sicherstellen zu können, muss auch das Team stetig wachsen. Im Vorjahr konnten 14 Damen und Herren die Prüfung zum NKI-RM („NotfallsanitäterIn mit besonderer Notfallkompetenz Beatmung und Intubation“-RettungsmedizinerIn) positiv absolvieren. Das Studium der Humanmedizin und die abgeschlossene Rettungsanitäterausbildung sind Grundvoraussetzungen, die eine Mitarbeit im MC erst möglich machen. Insgesamt umfasst die Ausbildung rund 6.000 Stunden und gliedert sich in Theorie und Praxis.

Nach der Amokfahrt waren unter den eingesetzten Rotkreuz-Kräften auch rund 25 RettungsmedizinerInnen. Im Herbst 2015 arbeitete das MedizinerCorps vor allem intensiv bei der medizinischen Betreuung der Flüchtlinge mit. Alleine in der ersten Woche wurden ca. 400 Stunden vor Ort und in Bereitschaft geleistet.

Aber nicht nur im Rahmen des Dienstbetriebes engagieren sich die MC-Mitglieder: Wie schon in den Jahren zuvor, war ihre Teilnahme bei Projekten sehr gefragt. Darüber hinaus wurden zahlreiche Aus- und Weiterbildungen organisiert bzw. Schulungen durchgeführt und Informationstage veranstaltet.



Wir sind da, um zu helfen

Professionalität als Grundlage für unser Handeln

Bereits seit der Gründung vor mehr als 120 Jahren gehört das MedizinerCorps der Bezirksstelle Graz-Stadt an. Rund 100 freiwillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind Teil dieser österreichweit einzigartigen Vereinigung. Ihre Hauptaufgabe ist es, die ständige Einsatzbereitschaft der zwei Notfallwagen sicherzustellen.

ZIVILDIENTST

Im Jahr 2015 feierte der Zivildienst in Österreich ein rundes Jubiläum. Seit dem Jahr 1975 ist es in Österreich möglich, statt dem Dienst beim Bundesheer den Zivildienst abzuleisten. Die vierzigjährige Geschichte des Zivildienstes entwickelte sich auch im Österreichischen Roten Kreuz zu einer Erfolgsgeschichte!

Zivildienstler sind eine elementare Stütze im Roten Kreuz und bleiben in vielen Fällen nach dem Zivildienst als Freiwillige dem System erhalten. „Begonnen hat alles mit dem Zivildienst, den ich im Jahr 2001 beim Grazer Roten Kreuz abgeleistet habe“, sagt Andreas Uller, der stellvertretende Gruppenleiter der Mittwoch-Nachtdienstgruppe. „Rasch war mein Interesse am Rettungsdienst geweckt und es war selbstverständlich, dass ich als Freiwilliger weitermachen werde“. Mittlerweile ist Andreas Uller Einsatzoffizier, Leitstellendisponent und in verschiedenen weiteren Funktionen an der Bezirksstelle Graz-Stadt tätig. Zusätzlich brachte er noch einige Familienmitglieder mit ins Rote Kreuz, die sich in verschiedenen Leistungsbereichen engagieren.

Der Zivildienst schreibt Erfolgsgeschichten! Rund 70% der Zivildienstleistenden bleiben dem Roten Kreuz nach ihrer „Zivizeit“ als Freiwillige tätig.

Seit November 2015 leistet Christian Pauritsch seinen Zivildienst beim Roten Kreuz in Graz ab. „Ich will nach meinem Zivildienst mit dem Medizinstudium beginnen und auf jeden Fall als Freiwilliger Mitarbeiter beim Roten Kreuz bleiben!“ erzählt er ganz begeistert von seinem Vorhaben.

Christian Pauritsch ist einer von 60 jungen Männern, die momentan an der Bezirksstelle Graz-Stadt ihren Zivildienst ableisten. Viele von ihnen werden über den Zivildienst hinaus weitermachen und so eine wesentliche Stütze der Gesellschaft bleiben.



Wir sind da, um zu helfen

Zivildienstler beim Roten Kreuz

Jedes Jahr leisten an der Bezirksstelle Graz-Stadt rund 60 junge Männer ihren Zivildienst ab. Viele von ihnen bleiben als Freiwillige dabei. In vielen Leistungsbereichen des Roten Kreuzes sind „Zivis“, wie sie intern liebevoll genannt werden, unverzichtbar geworden. Der Zivildienst wurde in seiner 40-jährigen Geschichte zu einem Erfolgsmodell in Österreich.

PSYCHOSOZIALE BETREUUNG

Die Psychosoziale Betreuung (PSB) ist seit vielen Jahren ein fixer Bestandteil der Rotkreuz-Tätigkeit. Wie wichtig Krisenintervention (KIT) und Stressverarbeitung nach belastenden Einsätzen (SVE) sein können, zeigte sich einmal mehr 2015.

Es sind außergewöhnlich belastende Ereignisse, die häufig starke Emotionen erzeugen können: Der Tod eines geliebten Angehörigen oder Momente, in denen Menschen Schlimmes miterleben mussten, wie etwa die Amokfahrt im vergangenen Juni. Gerade in solchen Situationen können Gefühle der Hilflosigkeit oder der Verzweiflung auftreten. Manche leiden danach auch unter Stimmungsschwankungen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kriseninterventionsteams sind bestens ausgebildet, um Hilfsbedürftigen in solch einem Ausnahmezustand beizustehen und ihnen zu zeigen, dass sie in diesem Moment nicht alleine sind. 2015 war die Psychosoziale Betreuung, also die Krisenintervention und Stressverarbeitung nach belastenden Einsätzen, besonders gefordert: Im Juni gab es in Graz die Amokfahrt und kaum jemanden, der davon nicht direkt oder indirekt betroffen war.

Neben der sanitätsdienstlichen Versorgung, stand die psychische Betreuung von Verletzten und Angehörigen, aber auch unmittelbar Betroffener im Vordergrund. Über mehrere Tage dauerte der Einsatz und erstreckte sich über jene Plätze, wo es Opfer zu beklagen gab. Wenige Monate später war das Team der Krisenintervention während der Flüchtlingssituation ebenfalls gefordert. Im Rahmen des Betreuungseinsatzes engagierten sich die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und standen den Menschen auf der Flucht zur Seite.

Gerade diese beiden Ereignisse sind auch an den Helferinnen und Helfern nicht spurlos vorübergegangen. Eigens dafür ausgebildetes Personal ist für Kolleginnen und Kollegen der erste Ansprechpartner und bietet Stressverarbeitung nach belastenden Einsätzen. Mehr als 1.000 Bereitschaftsstunden wurden 2015 freiwillig im Rahmen der Psychosozialen Betreuung - Krisenintervention und SVE - geleistet.



Wir sind da, um zu helfen

Betreuung nach außergewöhnlich belastenden Einsätzen

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Psychosozialen Betreuung stehen verzweifelten und hilflosen Menschen in Ausnahmesituationen bei. Auch für Helferinnen und Helfer können manche Einsätze belastend sein. In der Steiermark bilden Graz und Graz-Umgebung gemeinsam die Region 1 in der Psychosozialen Betreuung.

2015
388



2014
465



2013
383



Ambulanzdienste des Roten Kreuzes

Die Bezirksstelle Graz-Stadt betreut eine Vielzahl an Veranstaltungen, wobei vor jedem Event die individuelle Beratung der Kundinnen und Kunden steht. Das Spektrum reicht von der sanitätsdienstlichen Betreuung der Veranstaltung bis hin zur Versorgung von Patientinnen und Patienten.

2015
114.863



2014
113.203



2013
113.844



Rettungseinsätze des Roten Kreuzes

Ob bei einem Unfall oder einem Transport zur Krankenhausambulanz, ob bei einem Notfall oder einem Heimtransport nach stationärem Krankenhausaufenthalt: Das Rote Kreuz Graz ist 365 Tage im Jahr, rund um die Uhr für die Bevölkerung einsatzbereit.

2015
403.156



2014
402.043



2013
362.922



Ehrenamtliche Stunden

Eine beachtliche Zahl an freiwilligen Dienststunden leisteten die freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im vergangenen Jahr. Mehrmals im Monat ist jede Einzelne und jeder Einzelne im Einsatz, um Menschen in Not zu helfen.

2015
60



2014
62



2013
64

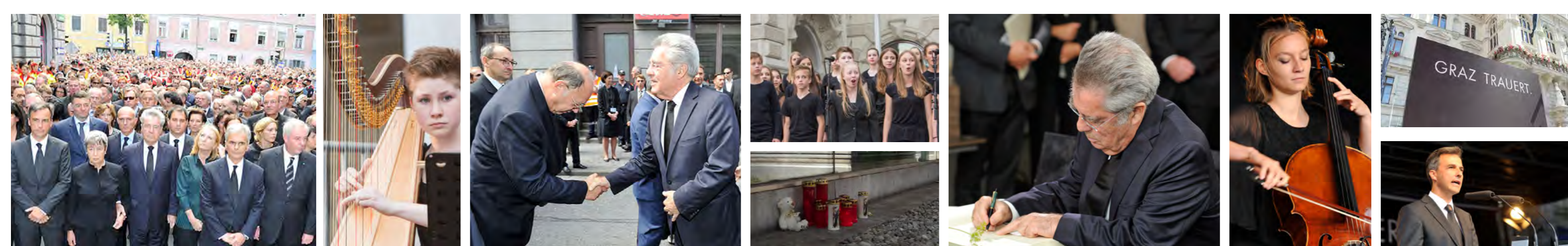


Zivildienstleistende im Roten Kreuz Graz-Stadt

In Graz-Stadt leistet eine große Anzahl von jungen Männern ihren Zivildienst ab. Jedes Jahr stehen vier Termine zur Verfügung, an denen mit dem Zivildienst begonnen werden kann. Nach der Rettungssanitäterausbildung geht es an der Bezirksstelle in den aktiven Dienst.



GRAZ
TRÄGT TRAUER



Fast ein Jahr später sind die Ereignisse vom Samstag, dem 20. Juni 2015 noch in Erinnerung: Bei einer Amokfahrt durch Graz kamen drei Menschen ums Leben, darunter ein Kind. 36 Personen wurden zum Teil schwer verletzt. Die unfassbare Tat löste den größten Rettungseinsatz in der steirischen Landeshauptstadt aus.

Mehr als 100 Sanitäterinnen und Sanitäter mit insgesamt 83 Rettungswagen, zahlreiche Notarztteams sowie vier Hubschrauber: Die Amokfahrt durch das Grazer Stadtgebiet führte am 20. Juni 2015 zum größten Rettungseinsatz in der steirischen Landeshauptstadt. Gegen 12 Uhr 15 nahmen die katastrophalen Ereignisse ihren Lauf. In der Zweiglasse, unweit des Griesplatzes, wurden die ersten Passanten verletzt, darunter ein junger Mann tödlich. Nur wenige Meter entfernt wurde ein weiterer Fußgänger Opfer des Amokfahrers. Vor einem Supermarkt in der Grazbachgasse stoppte der Täter seinen PKW kurzzeitig und fügte einem jungen Paar mit einem Messer mehrere Stichwunden zu. Danach setzte er seine Fahrt fort, rammte bis zum Dietrichsteinplatz bzw. Opernring mehrere Radfahrer und einen Motorradfahrer. Alle Personen blieben verletzt liegen.

Am Eisernen Tor bog er schließlich in die stark frequentierte Herrengasse. Zahlreiche Menschen, darunter Familien, die durch die Innenstadt flanierten, konnten sich nur durch einen Sprung zur Seite vor dem herannahenden Fahrzeug retten.

Mit hoher Geschwindigkeit lenkte der Mann seinen Wagen auf den Gehsteig und tötete vor der Stadtpfarrkirche ein Kind. Danach raste er in den Gastgarten eines Cafés der Herrengasse und verletzte weitere acht Menschen. Kurz vor dem Hauptplatz kam eine junge Frau ums Leben, ehe er direkt vor dem Rathaus weitere Personen gefährdete und verletzte.

Großalarm für das Rote Kreuz

Schließlich steuerte der Amokfahrer seinen SUV in die Schmiedgasse und hielt unmittelbar vor dem Wachzimmer an, wo er von der Polizei festgenommen werden konnte. Bereits während der Amokfahrt wurde durch die Rettungsleitstelle Großalarm ausgelöst. Sämtliche Ausbildungslehrgänge an der Dienststelle in Graz und am Bildungszentrum des Landesverbandes wurden sofort abgebrochen. Zahlreiche freiwillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter machten sich auf den Weg zur Dienststelle, um weitere Fahrzeuge zu besetzen. Aus den umliegenden Bezirken wurden weitere Mannschaften nach Graz entsendet. Aufgrund der vielen Unfallstellen

war die Lage gerade in der Anfangsphase unübersichtlich. Binnen kürzester Zeit gingen dutzende Notrufe in der Rettungsleitstelle ein.

Durch das Großaufgebot an Sanitätspersonal und ÄrztInnen konnten die vielen Opfer rasch vor Ort erstversorgt werden. Dazu wurde am Hauptplatz die für eine Veranstaltung aufgebaute Infrastruktur genutzt. Nach Einschätzung des Schweregrads der Verletzten Personen wurde mit dem Abtransport begonnen. Auch mehrere Hubschrauber standen zur Verfügung, um Verletzte nach Klagenfurt oder Oberwart ausfliegen zu können.

Die Hilfsbereitschaft der Zivilbevölkerung war enorm: Zufällig anwesende Medizinerinnen und Mediziner boten sofort ihre Unterstützung an, Geschäftsleute eilten mit Verbandskästen herbei. Aufgrund des schönen Wetters waren zum Tatzeitpunkt sehr viele Menschen unterwegs, bummelten durch das Zentrum oder verweilten in den Gastgärten der Innenstadt-Cafés. Da die Mobilfunknetze unmittelbar nach der Amokfahrt teilweise zusammengebrochen waren, konnten Verwandte und Bekannte oft nicht erreicht werden. So waren viele zwischen Sorge und Hoffnung hin- und hergerissen.

Belastender Einsatz

Um Betroffenen, aber auch Angehörigen bei der Aufarbeitung der unfassbaren Geschehnisse helfen zu können, war das Rote Kreuz mit der Psychosozialen Betreuung noch Tage später vor Ort. Es gab kaum jemanden, der nicht direkt oder indirekt von diesem Ereignis betroffen war. Unter der Telefonnummer 14844 konnten sich Personen an das Rote Kreuz wenden und psychologische Betreuung in Anspruch nehmen.

Die Bilder der Getöteten und vielen Verletzten haben auch bei den Einsatzkräften ihre Spuren hinterlassen. Das Team der Stressverarbeitung nach belastenden Einsätzen unterstützte diese Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. In Gesprächen wurde der Einsatz, und damit unmittelbar Erlebtes, aufgearbeitet. Für viele Helferinnen und Helfer war es – genauso wie für die Bevölkerung auch – wichtig, an den Unfallstellen der Opfer zu gedenken. Das Meer aus Kerzen und Blumen war noch Tage später sichtbar. Es erstreckte sich über jene Stellen, an denen Menschen zu Schaden gekommen waren und war eine Erinnerung an die drei Toten und 36 Verletzten der Amokfahrt vom 20. Juni 2015.

PFLEGE UND BETREUUNG

„Neue Herausforderungen machen Veränderungen notwendig!“ - Unter diesem Motto stand das Jahr 2015 im Bereich Pflege und Betreuung. Die Umstellung und Anpassung der Pflegeplanung konnte im letzten Jahr umgesetzt werden. Damit kann nun eine weitere Qualitätsverbesserung in der Pflege zu Hause erzielt werden.

Der Bedarf an der Pflege und Betreuung zu Hause steigt ständig und die qualitativen Anforderungen wachsen kontinuierlich. Diese Umstände machten eine Optimierung der Pflegeplanung notwendig. Damit Pflege und Betreuung zu Hause optimal bei der Klientin und dem Klienten umgesetzt werden können, braucht es im Vorfeld durchdachte Planung und Know-how. Das gesamte Pflegeteam arbeitete an der Umstellung dieses Organisationsprozesses mit. Grundsätzlich geht es dabei um die Erhebung des Pflegebedarfes, die Festlegung der Pflegeziele und deren Umsetzung, sowie die Kontrolle der gesetzten Maßnahmen.

Dass diese Maßnahme von Erfolg gekrönt war, bestätigte die Überprüfung durch die zuständige Abteilung des Magistrats Graz. Diese ergab, dass alle Pflege- und Betreuungsmaßnahmen sehr umsichtig, gut strukturiert und kompetent durchgeführt werden. Die dazugehörige Kundenbefragung ergab eine sehr hohe Kundenzufriedenheit in der Pflege und Betreuung durch das Rote Kreuz. „In der Pflege darf es keine Kompromisse geben! Deshalb verbessern wir ständig unsere Prozesse“, sagte Helga Schauerl, die regionale Pflegedienstleiterin von Graz-Stadt und Graz-Umgebung. Ebenso resümierte sie: „Ohne unser Team von engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern könnten wir diesen hohen Standard nicht erreichen und halten.“

Für das kommende Jahr wurde bereits das nächste Ziel angepeilt. Es wird eine Auszeichnung im Rahmen des EFQM (European Foundation for Quality Management) angestrebt. Um dieses Ziel zu erreichen, wurden im Jahr 2015 bereits umfassende Vorbereitungsmaßnahmen getroffen.



Wir sind da, um zu helfen

Pflege und Betreuung

Um den hohen Ansprüchen der modernen Pflege und Betreuung gerecht zu werden, steht Ihnen in Graz-Stadt ein Team von 88 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung. Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerinnen und -Pfleger, Pflegehelferinnen und Pflegehelfer, Fachsozialbetreuerinnen und Fachsozialbetreuer in der Altenarbeit sowie Heimhelferinnen und Heimhelfer sind unermüdlich unterwegs, um Menschen in den eigenen vier Wänden zu pflegen.

BESUCHS- UND BEGLEITDIENST

Leben ältere Personen alleine, fühlen sie sich oft einsam. Die freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Besuchs- und Begleitdienstes spenden diesen Menschen etwas Wertvolles: Sie verbringen Zeit mit ihnen.

Gibt es keine Angehörigen (mehr), kann manchmal das soziale Netz fehlen. Aufgrund einer körperlichen Beeinträchtigung sind Menschen oft nicht mehr in der Lage, ihre Wohnung zu verlassen und am öffentlichen Leben teilzunehmen. Gerade ältere, alleinlebende Personen sind es, die besonders unter Einsamkeit leiden. Die freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Besuchs- und Begleitdienstes haben es sich zur Aufgabe gemacht, wöchentlich für ca. zwei Stunden frischen Wind in deren Alltag zu bringen. In Graz gibt es zwei Teams unter der Leitung von Mag. Andrea Spiess und Monika Ripper, in denen sich Frauen und Männer ehrenamtlich engagieren und Menschen ihre Zeit spenden.

Mindestens genauso unterschiedlich wie das Alter der Klientinnen und Klienten – sie sind zwischen 60 und 100 Jahre alt – ist auch die Liste gemeinsamer Aktivitäten. Je nach Wunsch wird Karten gespielt, vorgelesen oder einfach nur über Gott und die Welt geplaudert. Oft sind es aber auch pflegebedürftige Patientinnen und Patienten, teils mit Schmerzen, die durch den Besuch auf andere Gedanken gebracht werden. Wenn die Menschen noch mobil sind, werden auch gemeinsame Spaziergänge unternommen. In jedem Fall sind es die betagten Damen und Herren, die beim Besuch im Mittelpunkt stehen. Natürlich bleibt aber alles vertraulich und diskret. Was im Rahmen des Besuchsdienstes nicht vorgesehen ist, sind Reinigungs- und Haushaltsarbeiten oder pflegerische Tätigkeiten.

Unter dem Motto „bleib aktiv“ gibt es ein niederschwelliges Bewegungsangebot, das von geschulten Mitarbeiterinnen im Besuchsdienst durchgeführt wird. Ziel ist es, die Beweglichkeit der betreuten Menschen mithilfe spezieller Trainingsmodelle zu fördern.



Wir sind da, um zu helfen
Ein Besuch gegen die Einsamkeit

Die freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Besuchs- und Begleitdienstes spenden einsamen, älteren Menschen ihre Zeit. Für ca. zwei Stunden wöchentlich plaudern sie mit ihnen, lesen vor, spielen ein gemeinsames Kartenspiel oder gehen mit ihnen spazieren und bringen damit frischen Wind in den Alltag.

RUFHILFE

„Die Rufhilfe – Ihr direkter Draht zum Roten Kreuz!“ Vor allem für Menschen, die alleine leben oder sich gelegentlich unsicher fühlen, stellt das Rote Kreuz in Graz mit der Rufhilfe ein Service zur Verfügung, das Sicherheit in den eigenen vier Wänden gewährleistet. Dies bedeutet Lebensqualität und Unabhängigkeit mit dem Wissen, dass im Fall der Fälle unkompliziert Hilfe gerufen werden kann.

In der Rufhilfe, der Hilfe auf Knopfdruck, war das Jahr 2015 geprägt vom weiteren Ausbau der vom Festnetz unabhängigen Variante des Notruftelefons. Die Nachfrage nach der GSM-Variante bei Neuanschlüssen des Hausnotrufes ist im Vergleich zum Jahr 2014 um das Doppelte gestiegen! Somit nutzen immer mehr Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Rufhilfe des Roten Kreuzes die Möglichkeit, unabhängig von einem Festnetz-Telefonanbieter, im Notfall einfach und unkompliziert Hilfe zu rufen.

Wenn eine Rufhelfeteilnehmerin oder ein Rufhelfeteilnehmer auf den Auslöser am Handgelenk drückt, wird sie oder er direkt mit der Rettungsleitstelle des steirischen Roten Kreuzes verbunden. Dies geschah im vergangenen Jahr 29.995 Mal! Meist handelte es sich zum Glück um keinen Fall, in dem dringende Hilfe erforderlich war, und die Situation konnte über die Sprachverbindung des Rufhilfegerätes geklärt werden.

In vielen Fällen war aber dringende Hilfe notwendig und es wurde sofort ein Rettungsmittel zur Rufhelfeteilnehmerin oder zum Rufhelfeteilnehmer entsendet. Oft hätten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ohne die Rufhilfe keine Hilfe holen können und wären in den eigenen vier Wänden hilflos gewesen.

Dass dieses Rufhilfesystem immer beliebter wird, zeigt auch die Tatsache, dass im Jahr 2015 rund 200 zusätzliche Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Dienste der Rufhilfe nutzten als noch im Jahr davor.



Wir sind da, um zu helfen

Der direkte Draht zum Roten Kreuz – die Rufhilfe

Für Menschen, die alleine leben oder sich unsicher fühlen, stellt die Rufhilfe des Grazer Roten Kreuzes ein Service zur Verfügung, das Sicherheit rund um die Uhr in vertrauter Umgebung bietet. Ein Rufhilfegerät verbindet Sie direkt mit der Rettungsleitstelle, um im Notfall schnelle Hilfe zu gewährleisten.

TEAM ÖSTERREICH TAFEL

„Verwenden statt verschwenden“ – so lautet das Motto der Team Österreich Tafel. Auch im fünften Jahr haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Lebensmittel gesammelt und an armutsgefährdete Menschen weitergegeben.

Ein Laib Brot: Fast unbezahlbar. Fleisch: Nicht leistbar. Wenn das Einkommen niedrig ist oder die Pension zu gering, reicht das Geld nicht einmal für das Nötigste. Ein Supermarktbesuch wird damit zum Luxus. Knapp 160.000 Steirerinnen und Steirer sind armutsgefährdet. Andererseits werden Lebensmittel, die nahe am Verfallsdatum sind oder optische Mängel aufweisen, nicht mehr zum Verkauf angeboten und landen im Müll. Mit der Team Österreich Tafel hat es sich das Rote Kreuz seit 2010 zur Aufgabe gemacht, diese Waren zu sammeln und an bedürftige Menschen weiterzugeben. Rund 100 Filialen unterschiedlicher Supermarkt- und Diskontketten beteiligen sich mittlerweile an dem Projekt und stellen unverkäufliche Produkte zur Verfügung. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Tafel holen diese Waren jeden Samstag ab, bereiten sie auf und geben diese im Anschluss aus.

Durchschnittlich sind es 400 Menschen, die einmal pro Woche zur Ausgabestelle in die Liebenauer Hauptstraße kommen. Zu Beginn waren es etwa ein Dutzend. Dabei ist jede helfende Hand sehr willkommen. Bereits zum wiederholten Male hat sich die Muslimische Jugend Österreich (MJÖ) während des Fastenmonats Ramadan in den Dienst der guten Sache gestellt und das Team tatkräftig unterstützt. Die Arbeit der rund 200 freiwilligen Helferinnen und Helfer war im Sommer 2015 auch Teil der ORF-Sendung „Steiermark heute“. Anlässlich des Jubiläums fünf Jahre „Team Österreich Tafel“ begleitete das Fernseheteam einen Mitarbeiter von der Warenabholung bis zur Ausgabe.

Ein besonderes Weihnachtsgeschenk bereiteten zahlreiche Grazer Schulen den notleidenden Menschen: Wie schon im Jahr zuvor stifteten die Mädchen und Burschen Pakete, die sie am Samstag vor Weihnachten im Rahmen der Ausgabe selbst verteilt haben.



Wir sind da, um zu helfen

Die Team Österreich Tafel führt Überfluss und Mangel zusammen

Rund 200 Frauen und Männer engagieren sich ehrenamtlich, damit unverkäufliche Lebensmittel, die noch einwandfrei sind, nicht im Müll landen. Seit 2010 holen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter jeden Samstag diese Produkte in den Supermärkten ab und geben sie anschließend in der Liebenauer Hauptstraße an Bedürftige aus.

KIDSCORNER

Das Grazer Rote Kreuz rief im Jahr 2013 den Kidscorner ins Leben. Spielerisches Lernen, Sprachförderung und gemeinsame Freizeitgestaltung stehen im Vordergrund dieser Einrichtung. In den meisten Fällen sind es Kinder von sozial benachteiligten Familien, die die Nutznießer des Kidscorner sind.

Angeschlossen an die Ausgabestelle der Team Österreich Tafel wurde der Kidscorner mittlerweile zum fixen Bestandteil im Rahmen des Engagements für sozial Schwache beim Grazer Roten Kreuz. Während sich die Eltern mit Lebensmitteln für die nächsten Tage versorgen, haben die Kinder die Möglichkeit, die Wartezeit beim Kidscorner zu verbringen. Dort engagieren sich freiwillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und lassen sich immer wieder neue Projekte einfallen, um das spielerische Lernen der Kinder zu fördern.

Im familiär wirkenden Rahmen können die Kinder Brettspiele spielen, Bilderbücher anschauen oder sich Geschichten vorlesen lassen. Diese Aktivitäten tragen zur persönlichen und sprachlichen Entwicklung der Kinder bei. Seit Oktober 2015 kommen einmal im Monat Trainerinnen und Trainer des ASKÖ beim Kidscorner vorbei. Da turnt „Hopsi Hopper“ mit den Kindern und spielt Bewegungsspiele mit ihnen. Spaß gemacht hat auch das vorweihnachtliche Basteln im letzten Jahr! Dabei wurden Bienenwachskerzen und Notizhalter angefertigt.

Als Sprachlotsinnen und Sprachlotsen werden die Damen und Herren bezeichnet, die sich im Kidscorner freiwillig engagieren. Jeden Samstag zwischen 18:00 Uhr und 20:00 Uhr steht das Team rund um Alexandra Waldner den Kindern zur Verfügung und lässt sich immer wieder Neues einfallen, um die Zeit abwechslungsreich und spannend zu gestalten. „Spielerischen Zugang zur deutschen Sprache erleben“, lautet das Motto im Kidscorner – jeden Samstag, das ganze Jahr!



Wir sind da, um zu helfen
Sprachliche Förderung von Kindern gestalten

Die Sprachlotsinnen und Sprachlotsen des Kidscorners gestalten jeden Samstag zwei spannende und lehrreiche Stunden mit den Kleinen. Kinder zwischen acht und zwölf Jahren verbringen dort wertvolle Zeit und erleben spielerischen Zugang zur deutschen Sprache.

MIGRATION

„migrants care“ hat zum Ziel, Menschen mit nicht deutscher Erstsprache für eine Ausbildung im Pflege- und Betreuungsbereich vorzuqualifizieren. Im Jahr 2015 startete dieses zukunftsweisende Projekt in der Steiermark.

Migrants care wird von der Bundesarbeitsgemeinschaft „Freie Wohlfahrt“ durchgeführt und vom Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres (BMEIA) gefördert. In der Steiermark wird dieses Angebot vom Roten Kreuz in der Abteilung Soziale Dienste, Migration & Suchdienst koordiniert und in Kooperation mit dem Österreichischen Integrationsfonds und dem AMS durchgeführt.

18 Teilnehmende wurden im September in einem mehrstufigen Auswahlverfahren an der Bezirksstelle Graz-Stadt ausgewählt. Sie erhielten einen fachspezifischen Deutschkurs, lernten die unterschiedlichen Berufsbilder kennen und konnten in Schnupperpraktika Einblicke in die Praxis gewinnen. Anbieter von Pflege und Betreuung, wie auch Bezirksstellenleiter Dir. René Gimpl, der als Unterstützer dieses Projekts in der Seniorenresidenz Waldhof einen Praktikumsplatz zur Verfügung stellte, standen im Kurs als Expertinnen und Experten Rede und Antwort.

Besonderer Wert wurde in den Schwerpunkten Bewerbungs- und Antidiskriminierungstraining, auf Empowerment und das Erkennen der eigenen Ziele gelegt. Bei der Abschlussveranstaltung an der Bezirksstelle Graz-Stadt wurde die große Motivation der Teilnehmenden spürbar und es zeigte sich deutlich, wie sie sich durch „migrants care“ weiterentwickeln konnten.

Die Bilanz der „migrants care – Kursmaßnahme 2015“ könnte besser kaum sein. Viele der Teilnehmenden begannen sofort im Anschluss an den Vorbereitungskurs Ausbildungen zur Fachsozialbetreuerin und zum Fachsozialbetreuer in der Altenarbeit, zur Pflegehelferin und zum Pflegehelfer sowie zur Heimhelferin und zum Heimhelfer. Der „migrants care – Ausbildungs- und Berufsvorbereitungskurs“ war für sie das Sprungbrett, um perfekt vorbereitet in die Ausbildung zu starten.



Wir sind da, um zu helfen
Gelebte Vielfalt im Roten Kreuz

Ob Menschen mit oder ohne Migrationshintergrund: Jede und jeder kann sich in den verschiedenen Leistungsbereichen einbringen und freiwillig engagieren. Das Rote Kreuz als humanitäre Organisation lebt Vielfalt in besonderem Maße und leistet damit auch einen wertvollen Beitrag zur Integration von Menschen aus anderen Kulturen.



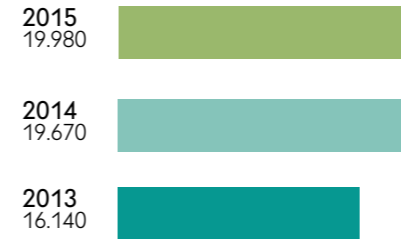
Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Rufhilfe

Die Rufhilfe versorgt eine Vielzahl von Menschen mit dem „direkten Draht zum Roten Kreuz“. Der Bedarf jener, die die Dienste der Rufhilfe in Anspruch nehmen, steigt permanent an. Die Rufhilfe übernimmt von der Beratung bis hin zur Montage der Geräte das komplette Service.



Pflege- und Betreuungsstunden

Zufriedene pflegebedürftige Menschen, deutlich entlastete pflegende Angehörige und zufriedene Pflegenden zählen bei allen Rotkreuz-Angeboten aus dem Bereich Pflege und Betreuung zu unseren Prämissen. Das Österreichische Rote Kreuz ist um ein reichhaltiges und leistbares Angebot für Pflegebedürftige sowie unbürokratische Unterstützung für pflegende Angehörige bemüht.



Team Österreich Tafel Kundinnen und Kunden (gerundete Werte)

Hilfe, leicht zugänglich und zuverlässig. Diesen Anspruch stellt die Team Österreich Tafel an sich selbst. Auch in einem wohlhabenden Land wie Österreich fallen Menschen durch die sozialen Netze. Daher verteilt das Rote Kreuz Graz einmal in der Woche kostenlos Lebensmittel, um Menschen in Not zu unterstützen.



Team Österreich Tafel Filialen

Durch die Unterstützung von Partnern aus dem Handel kann die Team Österreich Tafel des Roten Kreuzes Graz-Stadt Woche für Woche bis zu 400 Personen mit Lebensmitteln versorgen. Jedes Jahr schließen sich neue Filialen dem Projekt an. Neben dem sozialen Effekt der Hilfe wird dadurch auch ein ökologischer Effekt einer nachhaltigen Nutzung von Lebensmitteln erzielt.

ROTKREUZ-JUGEND

Im Rahmen gemeinsamer Ausflüge den Teamgeist zu fördern ist nur eine von vielen Aktivitäten der Rotkreuz-Jugend. Zusammen erlebten die Mädchen und Burschen 2015 das „Abenteuer Erste Hilfe“ und vieles mehr.

Soziales Engagement beginnt schon in frühen Jahren. Nicht zuletzt deshalb ist die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Österreichischen Roten Kreuz fix verankert. Das 16-köpfige Betreuerteam an der Bezirksstelle Graz-Stadt war auch 2015 besonders aktiv und hat den Jugendlichen einiges geboten. Unter dem Titel „Abenteuer Erste Hilfe“ konnten die Mädchen und Burschen in einem Stationsbetrieb einen 16-stündigen Kurs absolvieren und dabei lernen, wie man beispielsweise jemanden aus einem Fahrzeug rettet oder wie die Maßnahmen der Wiederbelebung funktionieren. Besonderen Ehrgeiz bei den Jugendlichen weckt der alljährlich stattfindende Landesbewerb für Erste Hilfe, für den intensiv trainiert wird. Unabhängig vom Ergebnis steht die Freude an der Sache immer im Vordergrund. Und so war der Wettkampf in Leibnitz vergangenes Jahr ein Riesenspaß für die Gruppe.

Aber nicht nur lebensrettende Maßnahmen werden ständig trainiert. Gemeinsame Ausflüge stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl und lassen oft Freundschaften entstehen. In den vergangenen Sommerferien organisierten die Betreuerinnen und Betreuer für die 28 Jugendlichen im Alter von 11 bis 17 Jahren ein Hüttenevent auf der Reiteralm. Ein paar Tage lang konnten sich die Heranwachsenden bei Lagerfeeling und einem abwechslungsreichen Rahmenprogramm (noch) besser kennenlernen. Neben den regelmäßigen Gruppenstunden gibt es vor allem zu Fasching, Halloween und Weihnachten auch gemeinsame Feiern.

Als besonders interessant wird den Jugendlichen wohl der Ausflug zum Grazer Flughafen Thalerhof im Vorjahr in Erinnerung bleiben. Unter anderem schauten die Mädchen und Burschen bei der Flughafenfeuerwehr vorbei und statteten der Crew des ÖAMTC-Notarzthubschraubers Christophorus 12 einen Besuch ab.



Wir sind da, um zu helfen

Jugendliche engagieren sich gemeinsam

28 Mädchen und Burschen im Alter zwischen 11 und 17 Jahren sind bei der Rotkreuz-Jugend an der Bezirksstelle Graz-Stadt. Jedes Jahr gibt es eine Vielzahl an Events, Ausflügen und interessanten Exkursionen. Schließlich steht, neben dem Erlernen lebensrettender Sofortmaßnahmen, auch das Gemeinschaftsgefühl im Vordergrund.

ÖSTERREICHISCHES JUGENDROT Kreuz

„Zusammenleben – Zusammenhelfen“ Das ist der Themenschwerpunkt des Österreichischen Jugendrotkreuzes im Schuljahr 2015/16. Die Förderung sozialer Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen ist angesichts der aktuellen Flüchtlingsthematik wichtiger denn je. Schulklassen und Jugendgruppen aller Altersstufen füllen Willkommensäckchen für Flüchtlingskinder in ihrem jeweiligen Umfeld.

An der NMS Webling fand bereits zu Beginn des Schuljahres eine Projektwoche zum Thema Migration statt. Dabei wurden Flüchtlinge, die in einem nahen Shoppingcenter untergebracht waren, mit dem Nötigsten versorgt.

Insgesamt 18 Dilemmageschichten beinhaltet ein neu erschienener Unterrichtsbehef für die 2. bis 12. Schulstufe, welcher bei der ÖJRK-Landesleitung erhältlich ist und den Kindern und Jugendlichen ermöglicht, sich mit den Veränderungen der Gesellschaft auseinanderzusetzen. Die Anwendung des humanitären Völkerrechts ist ein Gebot der Stunde.

„Give“ ist die Servicestelle für Gesundheitsbildung in allen Schultypen. Sport und gesunde Ernährung zählen in den Schulen ebenso zu den Schwerpunkten wie die Förderung der Lehrerinnen- und Lehrer gesundheit. Die Plattform steht allen Lehrerinnen und Lehrern zur Verfügung. In den höheren Schulen werden von den ausgebildeten Lehrbeauftragten „Pflegetit-“ und „Babyfit-“ Kurse angeboten.

In den Kindergärten erfreut sich das „ROKO“-Programm großer Beliebtheit. Hilfe holen, wenn es nötig ist, lernen die Kinder spielerisch und tragen damit wesentlich zur Sicherheit bei. Erste-Hilfe-Kurse, sowie die Schwimmausbildung gehören ebenso zum Standardservice des Österreichischen Jugendrotkreuzes. Die Organisation der jährlichen Pinguinbewerbe in den Bezirken übernehmen die jeweiligen Schwimmreferentinnen und Schwimmreferenten.

Durch die gute Zusammenarbeit mit den Schulen im Rahmen des jährlichen Leistungsbeitrags ist es dem Jugendrotkreuz möglich, zahlreichen Kindern und Jugendlichen die Teilnahme an mehrtägigen Schulveranstaltungen zu ermöglichen. Das ÖJRK-Magazin „Jugendrotkreuz.at“ erscheint zweimal jährlich und bietet einen Überblick über die Angebote des Jugendrotkreuzes.



Wir sind da, um zu helfen
„Helfen macht Schule“

„Helfen macht Schule“ lautet das Motto des Österreichischen Jugendrotkreuzes. Seine Aufgaben sind vielfältig. In der Volksschule wird bereits damit begonnen, Kinder mit dem Thema Helfen vertraut zu machen. Das ÖJRK begleitet Kinder und Jugendliche die gesamte Schulzeit in Form von vielen Projekten rund ums Helfen.

AUSBILDUNG

Man kann nichts falsch machen – so lautet die zentrale Botschaft unter anderem bei Erster Hilfe für Kinder- und Säuglingsnotfälle oder einem 16-stündigen Grundkurs. Doch nicht nur im öffentlichen Kurswesen war das Rote Kreuz 2015 aktiv.

Ob bei einer starken Blutung der Druckverband, bei Bewusstlosigkeit die stabile Seitenlagerung, oder bei einem Atem-Kreislauf-Stillstand die Herzdruckmassage und Beatmung: Ist aufgrund einer Erkrankung oder Verletzung ein Notfall eingetreten, kann rasches Reagieren lebensrettend sein. Weit mehr als 11.000 Personen konnten sich im Vorjahr selbst ein Bild davon machen, wie einfach es ist, Erste Hilfe zu leisten. Das Rote Kreuz bietet Lebensrettende Sofortmaßnahmen am Unfallort für den Erwerb des Führerscheins, Auffrischungs- und Grundkurse sowie Erste Hilfe für Säuglings- und Kindernotfälle an. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten sich in allen Sparten davon überzeugen, dass man nichts falsch machen kann, außer: Man hilft gar nicht.

Nicht nur der Bevölkerung bietet das Kurswesen des Roten Kreuzes eine Vielzahl an Möglichkeiten. Aus- und Weiterbildung wird auch innerhalb des Vereins großgeschrieben. Neben der gesetzlichen Fortbildungsverpflichtung für das Rettungsdienstpersonal haben interessierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch die Möglichkeit beispielsweise den Leitstellenlehrgang zu absolvieren, sich zur Führungskraft ausbilden zu lassen oder einen Lehrschein für Erste Hilfe bzw. Sanitätshilfe zu erwerben.

Um das weiterführende Kursangebot nutzen zu können, steht zu Beginn die Rettungssanitäterausbildung. Insgesamt drei Lehrgänge bietet die Bezirksstelle Graz-Stadt zukünftigen Freiwilligen pro Jahr an. Erfreulicherweise haben 2015 mehr als 60 Damen und Herren die Ausbildung teilweise mit ausgezeichnetem Erfolg bestanden und unterstützen seither die einzelnen Dienstgruppen.



Wir sind da, um zu helfen

Weiterbildung bedeutet Weiterentwicklung

Die Trainerinnen und Trainer des Roten Kreuzes vermitteln in zahlreichen Erste-Hilfe-Kursen, wie einfach es ist, lebensrettende Sofortmaßnahmen anzuwenden. Aber auch intern stehen sie ihren Kolleginnen und Kollegen im Rahmen verschiedenster Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebote zur Seite.

UNTERSTÜTZENDE MITGLIEDER

Ohne die unterstützenden Mitglieder des Roten Kreuzes könnten viele unserer Leistungen nicht in diesem Umfang erbracht werden. Besonders in den neuen Leistungsbereichen oder bei sozialen Projekten sind wir auf die Unterstützung der Mitglieder angewiesen, da dies Leistungen sind, für die es oftmals keine Mittel von der öffentlichen Hand gibt.

Die Hilfe beim Roten Kreuz ist vielfältig! Man kann sich freiwillig, hauptberuflich, als Zivildienstleistender oder in Form einer unterstützenden Mitgliedschaft engagieren. Diese Vielfalt spiegelt sich aber nicht nur in der Form des Engagements wieder, sondern auch im breiten Spektrum der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Roten Kreuzes. Ob schon jahrelang tätig oder erst seit Kurzem im Roten Kreuz. Egal woher, egal wie alt – sie alle kennen nur ein Ziel! *„Das Leben von Menschen in Not und sozial Schwachen durch die Kraft der Menschlichkeit zu verbessern.“*

Diese Vielfalt spiegelt sich aber auch in den unterstützenden Mitgliedern des Roten Kreuzes wieder. Egal woher, egal wie alt - sie unterstützen das Rote Kreuz mit ihrem Mitgliedsbeitrag. Auch das Ziel ist das Gleiche - Menschen zu helfen. Ohne diese Mitgliedschaften wäre es den aktiven Rot-Kreuz-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern nicht möglich, in dieser Form und in diesem Umfang zu helfen. Im Jahr 2015 waren es gegenüber dem Jahr 2014 wieder mehr Menschen, die beim Roten Kreuz unterstützendes Mitglied wurden. Sie alle sind ein wesentlicher Bestandteil der Rotkreuz-Familie.



Wir sind da, um zu helfen

DANKE! Wir sind da, um zu helfen und können das durch Ihre Unterstützung!

Stellvertretend für die 1.359 aktiven Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Bezirksstelle Graz-Stadt sagen wir danke für Ihre Unterstützung! Dank der vielen unterstützenden Mitglieder können wir unsere Hilfe in diesem Umfang anbieten und Menschen in Not helfen!

2015
11.716



2014
10.284



2013
11.406



Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Erste-Hilfe-Kursen

Jedes Jahr werden an der Bezirksstelle Graz-Stadt zahlreiche Erste-Hilfe-Kurse für die Bevölkerung angeboten. Die Ersthelferin oder der Ersthelfer sind ein wesentlicher Bestandteil in der Rettungskette. „Die ersten Minuten zählen“ - diesem Slogan folgt jedes Jahr eine Vielzahl an Menschen und lässt sich zu Ersthelferinnen und Ersthelfern ausbilden.

2015
15.025



2014
14.370



2013
14.449



Unterstützende Mitglieder

Die unterstützenden Mitglieder des Roten Kreuzes sind ein unverzichtbarer Teil der Rotkreuz-Familie. Durch die jährliche Spende oder den Mitgliedsbeitrag unterstützen sie nicht nur das Rote Kreuz in seiner Arbeit, sondern erhalten auch viele Vorteile.

2015
71,60



2014
65,30



2013
76,90



Beihilfe an bedürftige Schülerinnen und Schüler (Durchschnitt in Euro)

Eine Kernaufgabe des Österreichischen Jugendrotkreuzes ist es auch, sich sozial schwächeren Schülerinnen und Schülern anzunehmen und diese zu unterstützen. Im Rahmen des Förderwesens kann jedes Jahr vielen Schülerinnen und Schülern die Teilnahme an mehrtägigen Schulveranstaltungen ermöglicht werden.

2015
12.886



2014
12.986



2013
11.772



Erste-Hilfe-Kurse in Schulen

Früh übt sich, wer ein Meister werden will! Deshalb bietet das Österreichische Jugendrotkreuz in Pflicht- oder höheren Schulen Erste-Hilfe-Kurse für Schülerinnen und Schüler an. Kinder und Jugendliche werden, vorwiegend von Lehrerinnen und Lehrern, zu Ersthelferinnen und Ersthelfern ausgebildet.

AUF EINEN BLICK

Freiwillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
1.359 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Hauptberufliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
154 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Rettungsdienst
50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Verwaltung
17 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Gesundheits- und Soziale Dienste
88 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zivildienstler
60 Mitarbeiter

Die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bezieht sich auf alle Leistungsbereiche, die das Grazer Rote Kreuz der Bevölkerung anbietet.

Im Jahr 2015 unterstützten 15.025 Menschen das Grazer Rote Kreuz durch ihre Mitgliedschaft.

Die freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Grazer Roten Kreuzes erbrachten im Jahr 2015 403.156 freiwillige Dienststunden für die Grazer Bevölkerung.

Bei einer Bewertung mit € 20,-/Stunde ergibt das eine Ersparnis an Steuermitteln von € 8.063.120,-.

SPONSOREN



SPONSOREN



Wir danken all unseren Sponsoren!

KONTAKT

Bezirksstelle:	Telefon:	+43/50/144 5-16411
	E-Mail:	graz-stadt@st.rotekreuz.at
Rettungsdienst:	In Notfällen:	144
	Sanitätseinsatz (Krankentransport):	14844
	Einsatzverrechnung:	+43/50/144 5-16400
Pflege & Betreuung:	Telefon:	+43/50/144 5-16500
	E-Mail:	gsd.gries@st.rotekreuz.at
	E-Mail:	gsd.jakomini@st.rotekreuz.at
	E-Mail:	gsd.lend@st.rotekreuz.at
Rufhilfe:	Telefon:	+43/800/222 144
	E-Mail:	rufhilfe@st.rotekreuz.at
Ausbildung:	Telefon:	+43/50/144 5-16419
	E-Mail:	schulung-graz@st.rotekreuz.at